

mochte er nie vollständig zu ersticken; denn sie wurden im Norden und Süden von den Königen von Schottland und von Frankreich unterstützt. Allein Irland, woselbst er sich in die Streitigkeiten der Könige mischte, mußte die Herrschaft des englischen Königs anerkennen (1175). Seit der Zeit stand Irland, obwohl oft widersirebend, unter englischer Herrschaft († 1189).

Richard Löwenherz (1189—1199) war seit dem Tode seines Vaters beschäftigt gewesen, Mittel und Wege für den Kreuzzug zu finden, zu welchem sein kriegerischer und abentheuerlicher Sinn ihn anspornte (p. 88). Sein persönlicher Muth, der mit einer großen körperlichen Stärke verbunden war, schuf ihm im heiligen Lande einen Namen, womit die saracenischen Völker noch lange ihre weinenden Kinder erschreckten, allein sein Uebermuth machte ihm seine Bundesgenossen abwendig. Philipp II zog nach Hause und er selbst mußte im Thurne Herzog Leopolds und Kaiser Heinrichs VI als Gefangener büßen. Sein Bruder Johann ohne Land, der sich in seiner Abwesenheit der englischen Königskrone bemächtigt hatte, unterwarf sich nach der Rückkehr des Bruders (1194). Er brachte seine übrige Regierung mit fruchtlosen Kriegen mit Philipp II August und mit seinen Vasallen zu und wurde bei der Belagerung einer der Burgen seiner Vasallen tödtlich verwundet.

Der Kampf des wankelmüthigen und grausamen Johann ohne Land (1199—1216) mit Frankreich, endete mit der Einziehung der englischen Lehen auf dem Festlande mit Ausnahme, Guiennes (p. 107). Allein einen schwereren Kampf hatte der König mit der Kirche zu bestehen. Eine bestrittene Erzbischofswahl in Canterbury war dem Papste Innocenz III zur Entscheidung vorgelegt worden. Der Papst erklärte die Wahl für ungesetzlich und setzte seinen Freund, den gelehrten Stephan Langton zum obersten Erzbischofe Englands ein. Johann ging, in aufbrausendem Zorne, mit der größten Hestigkeit zu Werke, schwur, daß er alles geistliche Eigenthum in England einziehen